

OSTSEE ZEITUNG

Lokal
Herbert Gronemeyer: „Rügen, mein Liegestuhl im Orbit“

633 words
31 December 2007
Ostsee-Zeitung
14
German

© 2007 Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG All rights reserved. For further information see

Ralswiek - Unglaublich, aber wahr: Am 3. Juni 2008 gibt **Herbert Gronemeyer** auf der Naturbühne von Ralswiek ein bis auf den letzten Platz ausverkauftes Konzert der Sonderklasse, präsentiert von der OZ. Hier nun das Exklusiv-Interview, das der Künstler unserem rastlosen Reporter Allesandre R. Dacht so oder ähnlich gegeben haben konnte: Allesandre R. Dacht: Die Weihnachtsfeiertage sind vorbei. Wie geht es Ihnen?

H. G.: Mein Magen! Oho, und die Lunge. Ich fühl' mich voll und verraucht, alles tut weh. Hab' Flugzeuge in meinem Bauch. Kann nichts mehr essen. Oho. A. R. D.: Bis zum Konzert in Ralswiek werden die Schmerzen doch sicherlich vergessen sein?

H. G.: Ein bisschen schon. Ich sag mir halt: Dieser Weg wird kein leichter sein.

A. R. D.: Entschuldigen Sie bitte, aber diese Zeile ist von Xavier Naidoo.

H. G.: Okay, guter Satz. Muss ich „naidlos“ zugeben. Jetzt bleib ich bei meinen eigenen marktpragenden Wertworten. Wie war die Frage?

A. R. D.: Haben sie Lampenfieber? Und was tun sie dagegen?

H. G.: Oho, mein Herz, mein Lampenfieber, alles unendlich. Und endlich. Mein Gegenmittel: Gruntee hilft aus Flaschenpost im Rettungsboot. Und Kopf hoch, tanzen. Oho, Kopf aus und raus.

A. R. D.: Mit welchem Vorsatz werden Sie auf die Bühne gehen?

H. G.: Momentan ist richtig, momentan ist gut, Knut. (Lacht.) He, he, sag ich. Du tust jedem jeden Gefallen, bist bescheiden und bemüht. Ist schon okay, alles auf dem Weg. Denn es ist Sonnenzeit, ungetrüb und leicht. Und auch das Wetter wird mitsingen, sagt Stefan Kreibohm schlau. Wolkenlos und ozeanblau.

A. R. D.: Wenn die Menschen nach einem solch grandiosen Konzert immer wieder und wieder Zugaben fordern - was geistert Ihnen dann so durch den Kopf? H. G.: Je eher, je eher du gehst, um so leichter, um so leichter wird's. Für mich. Und lass mich endlich los, lass mich in Ruh', damit das ein Ende nimmt.

A. R. D.: Man munkelt, Sie hatten bei einem früheren Besuch etwas sehr Wichtiges auf der Insel verloren und deshalb auch schon im Fundbüro nachgefragt?

H. G.: Ja, oho. Gib mir mein Herz zurück, bevor's auseinanderbricht.

A. R. D.: Und, haben Sie es wieder?

H. G.: Nicht nur das. Auch ein Stück vom Himmel. Kaugummi mit Sorbit. Und Milliarden Farben, alle ein anderes Blau. Wau.

A. R. D.: Stimmt es, dass Sie extra für das Inselkonzert Ihren Erfolgstitel „Bochum“ umgeschrieben haben?

H. G.: Eh, was du alles weißt. Willst du's hören? Heist nicht „Bochum“, heist „Rügen“.

A. R. D.: Bitte, gern. Bin ganz gespannt.

H. G.: Zuerst der Refrain. Moment, ich muss mich kurz einrohren. Oho - rrrr. Rügen, ich komm zu dir, Rügen, ich hang an dir. Ich steh auf dir und dich. Rügen.

A. R. D.: Dieses Lied konnte ja die neue Insel-Hymne werden.

H. G.: Und ob, oho. Du hast den Rest noch nicht gehört. Halt dich fest: Hoch im Norden, wo die Sonne lacht verschmitzt, ist es besser, viel besser, als man glaubt tief im Westen. Rugen, du bist eine Schönheit, bist ne ehrliche Haut, fast kaum verbaut. Rugen, Neuland, Eiland, Dabeiland. Oho. Mein Liegestuhl im Orbit. Und Hundestuhl im Sand, ein Stralsunder Bier. Pulsschlag aus Blau, Weis, Grün. Rugen, du Blume im Revier.

A. R. D.: Genial. Weiter, bitte!

H. G.: Wirklich? Soll doch ne Überraschung werden. Egal! Rugen, Du bist keine Weltstadt, auf deinem Königsstuhl finden keine Modenschau statt. Hier, wo das Herz noch zählt, nicht das grose Geld (lacht lauthals). Oho, wer wohnt schon in Dusseldorf?

A. R. D.: Herr Gronemeyer, vielen Dank für das Interview und den Super-Song. Bis bald auf Rugen.

H. G.: Hab auch eine Frage. Heist du wirklich Alessandro R. Dacht?

A. R. D.: No. H. G.: Es ist, es ist okay. Und tut gleichmäßig weh.

Document OSTSEZ0020071231e3cv0005k